

sich die Kluft zwischen zwei Menschen vertiefen kann! Nach einer Weile verbitterten Schweigens sind sie bei höflicher Konversation angelangt. Und das ist noch schlimmer.

„Ich höre, daß der Wagen in Ordnung ist“, sagt Didier eines Tages. „Ich lasse ihn kommen.“

„Du kannst machen, was du willst“, sagt Rosine. „Ich fahre nicht damit.“

Ihre Mienen sind verschlossen, unbeweglich. Er schreit, aber er muß nachgeben. Einige Tage später teilt er ihr mit, „der Wagen ist verkauft“.

Es ist zu spät. Wenn man seinen Mann geliebt hat, verabscheut man ihn nicht plötzlich, ohne das Bedürfnis, einen anderen zu lieben. Rosine, die kein Auto mehr hat, wird jetzt öfter in den Autos ihrer Freunde mitgenommen. Eines Tages befindet sich in einem dieser sechssitzigen Autos ein junger Mann. Nach kurzer Zeit ist es völlig klar, daß, wenn dieser junge Mann ein zweisitziges Auto hätte, Rosine den zweiten Platz einnehmen würde. Und bald hatte der

junge Mann eins. . . . Und eines Tages stieg Rosine in ein Auto, das weder ihr, noch ihrem Mann gehörte. Der Wagen verließ bald Paris. Man sah ihn in Versailles, man sah ihn in Sant Germain, man sah ihn wieder in Versailles. Er fuhr langsam und schien von keiner sehr sicheren Hand geleitet. Mitten in einem Wäldchen hielt er an. Das kam, weil der junge Mann nichts mehr zu sagen wußte. Er brauchte sich nur noch zu bücken, um den Kuß zu pflücken, den man ihm nicht mehr verweigern würde; Rosine schloß die Augen. Sie lehnte die Wange auf das Tuch des



„Sagen Sie, — — — war dieser Wagen — — — war er ein Gelegenheitskauf?“

Wagens. Sie war glücklich. Sie hatte nur ein Bedauern, daß sie das Auto bald verlassen mußte. Sie wollte für immer darin bleiben. Dieser Wagen war für sie ein Feengespinn, das sie ins wunderbare Land der Liebe bringen sollte.

Um es besser in Erinnerung zu behalten, betrachtete sie es genauer. Und an der gewundenen Nadel des Kilometerzählers, an einer hellglänzenden Stelle des Volants erkennt sie es. . . . Der Kuß erstarb auf ihren Lippen.

Sie stieß den Kopf zurück, der sich über sie neigte, und flüsterte bekommen:

„Sagen Sie, — — war dieser Wagen — — war er ein Gelegenheitskauf?“

„Ja, ist er nicht famos? Und ganz neu. Der Eigentümer hatte, ich weiß nicht welchen Unfall damit, und wollte ihn um jeden Preis loswerden. Ich habe ein famoseres Geschäft damit gemacht!“

Aber Rosine stieß ihn heftig zurück, öffnete den Wagenschlag und floh auf die Landstraße. . . .

Und der junge Mann wußte erst viel später, daß ihm durch sein ausgezeichnetes Geschäft ein anderes, zweifellos viel besseres fehlgeschlagen war.